## **1.2.1 Drama – Lessing: Nathan der Weise, Textlupe: Dialoganalyse**

### 1.2.1.1 Erstes Erziehungsgespräch

I. Abschnitt\*

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 5 | RECHA *lächelnd.*Wem schmeichelt Ihr, mein Vater? wem?Dem Engel, oder Euch?NATHAN.Doch hätt' auch nurEin Mensch – ein Mensch, wie die Natur sie täglichGewährt, dir diesen Dienst erzeigt: er müßteFür dich ein Engel sein. Er müßt' und würde. | 10 | RECHA.Nicht so ein Engel; nein! ein wirklicher;Es war gewiß ein wirklicher! – Habt Ihr,Ihr selbst die Möglichkeit, daß Engel sind,Daß Gott zum Besten derer, die ihn lieben,Auch Wunder könne tun, mich nicht gelehrt?Ich lieb' ihn ja. |

*Quelle: http://www.zeno.org/Literatur/M/Lessing,+Gotthold+Ephraim/Dramen/Nathan+der+Weise/1.+Akt/2.+Auftritt, letzter Aufruf am 21.3.2018*

1. Welche Illokution würde für Nathans erste Replik am besten passen? Begründe!

 □ behutsam den Engelsglauben hinterfragen

 □ eine psychologische Erklärung anbieten

 □ seine Tochter belehren

 □ mit der übertragenen und der wörtlichen Bedeutung des Wortes „Engel“ spielen

1. Womit ist die Wirkung seines Sprechens (Perlokution) am besten beschrieben, wenn man Rechas Reaktion in Z.10 in Betracht zieht?

□ bringt Recha zum Nachdenken □ verärgert Recha □ weckt in ihr Widerstand

1. Was signalisiert Nathan Recha mit seiner Botschaft auf der Beziehungsebene?

II. Abschnitt\*

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 5101520 | NATHAN.Und er liebt dich; und tutFür dich, und deines gleichen, stündlich Wunder;Ja, hat sie schon von aller EwigkeitFür euch getan.RECHA.Das hör' ich gern.NATHAN.Wie? weilEs ganz natürlich, ganz alltäglich klänge,Wenn dich ein eigentlicher TempelherrGerettet hätte: sollt' es darum wenigerEin Wunder sein? – Der Wunder höchstes ist,Daß uns die wahren, echten Wunder soAlltäglich werden können, werden sollen.Ohn' dieses allgemeine Wunder, hätteEin Denkender wohl schwerlich Wunder jeGenannt, was Kindern bloß so heißen müßte,Die gaffend nur das Ungewöhnlichste,Das Neuste nur verfolgen.[...] | 253035 | NATHAN.Laß mich! – Meiner Recha wär'Es Wunders nicht genug, daß sie ein MenschGerettet, welchen selbst kein kleines WunderErst retten müssen? Ja, kein kleines Wunder!Denn wer hat schon gehört, daß SaladinJe eines Tempelherrn verschont? daß jeEin Tempelherr von ihm verschont zu werdenVerlangt? gehofft? ihm je für seine FreiheitMehr als den ledern Gurt geboten, derSein Eisen schleppt; und höchstens seinen Dolch?RECHA.Das schließt für mich, mein Vater. – Darum ebenWar das kein Tempelherr; er schien es nur. –Kömmt kein gefangner Tempelherr je andersAls zum gewissen Tode nach Jerusalem;Geht keiner in Jerusalem so freiUmher: wie hätte mich des Nachts freiwilligDenn einer retten können? |

*Quelle: http://www.zeno.org/Literatur/M/Lessing,+Gotthold+Ephraim/Dramen/Nathan+der+Weise/1.+Akt/2.+Auftritt, letzter Aufruf am 21.3.2018*

1. Wähle die Verben aus, die am besten beschreiben, welche Sprechhandlungen Nathan in dieser Passage vollzieht. Begründe.

□ belehren □ beschwichtigen □ einen Vorwurf machen/tadeln

□ erklären □ hinterfragen □ kritisieren □ nachgeben, einlenken

□ seine Empörung ausdrücken □ jemandem etwas unterstellen □ argumentieren

1. Untersuche in Nathans Replik die vier Seiten einer Botschaft nach Schulz von Thun.

III. Abschnitt\*

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 5 | RECHA.Mein Vater!Mein Vater, wenn ich irr', Ihr wißt, ich irreNicht gern.NATHAN.Vielmehr, du läßst dich gern belehren. –Sieh! eine Stirn, so oder so gewölbt;Der Rücken einer Nase, so vielmehr | 1015 | Als so geführet; Augenbraunen, dieAuf einem scharfen oder stumpfen KnochenSo oder so sich schlängeln; eine Linie,Ein Bug, ein Winkel, eine Falt', ein Mal,Ein Nichts, auf eines wilden EuropäersGesicht: – und du entkömmst dem Feur, in Asien!Das wär' kein Wunder, wundersücht'ges Volk?Warum bemüht ihr denn noch einen Engel? |

*Quelle: http://www.zeno.org/Literatur/M/Lessing,+Gotthold+Ephraim/Dramen/Nathan+der+Weise/1.+Akt/2.+Auftritt, letzter Aufruf am 21.3.2018*

*\* Die Auszüge entsprechen den Versen 200-210, 211-224.227-243 und 275b-287 in der Reclam-Ausgabe (G. E. Lessing: Nathan der Weise. Durchgesehene Ausgabe Stuttgart (Philipp Reclam jun.) 2000.)*

1. Wie benennt Nathan selbst zu Beginn seine Illokution? Welche Sprechhandlungen vollzieht er am Ende seiner Replik?
2. Welche der vier Seiten einer sprachlichen Botschaft dominiert in V.278ff. (Sieh! eine Stirn…), welche am Ende?
3. Betrachte nun nur Rechas Antworten an den oben zitierten Stellen (I - III). Verläuft die Kommunikation zwischen Nathan und Recha symmetrisch oder komplementär? Was sagt dies über die Beziehung der beiden aus?

 **INFO: Symmetrische und komplementäre Kommunikation**

P. Watzlawick nennt eine Kommunikation symmetrisch, wenn beide Partner die gleichen Rollen einnehmen, auf gleicher Augenhöhe miteinander sprechen, z.B. beide eigene Vorschläge einbringen, einander widersprechen, einander ergänzen usw. Hier finden sich zwei gleich starke Partner, die ein „spiegelhaftes Verhalten“ zeigen.[[1]](#footnote-2) Hingegen ist sie komplementär, wenn die Rolle des einen durch die des anderen ergänzt wird, wobei der eine in der überlegenen, der andere in der unterlegenen Rolle ist\*. A macht die Vorschläge, B stimmt zu oder lehnt ab, A stellt die Fragen, B antwortet (wie im Verhör und manchmal in der Schule), A klagt an, B verteidigt sich, A spricht für alle, B nickt nur stumm usw.

### **1.2.1.1 Die Wirkung der Ringparabel (III,5 und III,7)**

1. Untersuche das Gespräch vor der Ringparabel (III,5, Reclam-Ausgabe [s.o.]: V.1797ff.). Ist die Kommunikation Nathans und Saladins komplementär oder symmetrisch?
2. Handelt es sich in diesem Gespräch mit Saladin überwiegend um reversible oder irreversible Sprechakte?

**INFO: Reversible und irreversible Sprechakte**

Wenn es ein Gefälle zwischen den Positionen der Gesprächspartner gibt, darf häufig der Sender nicht „in einer Weise [sprechen], wie der Empfänger auch umgekehrt zum Sender sprechen dürfte, ohne die Beziehung zu gefährden.“[[2]](#footnote-3) Der Richter darf den Angeklagten verurteilen, aber nicht umgekehrt. Der Schüler darf mit dem Lehrer kein mündliches Prüfungsgespräch veranstalten. Das Kind kann seine Eltern zwar kritisieren, aber nicht „ausschimpfen“ und es kann ihnen nichts verbieten, sie ihm aber sehr wohl. In einem solchen Fall nennt man den Sprechakt, den nur der eine vollziehen kann, irreversibel (unumkehrbar). Können beide Gesprächspartner ihn vollziehen, ist er reversibel.

1. Nach der Ringparabel (III,7, Reclam-Ausgabe [s.o.] V.1991ff. - 2061): Untersuche nur die Repliken Saladins nach den Kriterien von Reversibilität und Komplementarität, vergleiche sie mit seinem Gesprächsverhalten *vor* der Ringparabel und finde eine Erklärung für das Ergebnis.
1. [www.paulwatzlawick.de/axiome.html](http://www.paulwatzlawick.de/axiome.html), letzter Aufruf am 19.4.2017 [↑](#footnote-ref-2)
2. Friedemann Schulz von Thun: Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Reinbek (Rowohlt) 1997 [1981], S. 162. [↑](#footnote-ref-3)